

I. Einleitung

Wie in vielen Teile Afrikas ist auch im Sudan über die Urgeschichte des Landes noch wenig bekannt, wenn auch die ersten systematischen Forschungen bereits in der Kolonialzeit stattfanden.

So hat schon in der Mitte unseres Jahrhunderts der britische Archäologe A.J. Arkell die Ergebnisse seiner Grabungen und Forschungen in Khartoum und Shaheinab publiziert und mit seiner "History of Sudan" einen allgemeinen Überblick zur Frühgeschichte der Region vorgelegt. Obwohl die Forschung seit dieser Zeit durch zahlreiche Ausgrabungen in verschiedenen Teilen des Landes wesentliche neue Ergebnisse gewonnen hat, gibt es keinen neueren zusammenfassenden Überblick, insbesondere was die älteren steinzeitlichen Perioden betrifft. Angesichts dieser Lücke sollten mit der vorliegenden Arbeit die in der Literatur zugänglichen Informationen zum Paläolithikum im Sudan zusammengetragen werden, um so ein Nachschlagewerk der altsteinzeitlichen Fundplätze zu erstellen und gleichzeitig einen Überblick über deren Stellung im Rahmen der prähistorischen Entwicklung Nordostafrikas vorzulegen.

Die in dieser Arbeit vorgelegten Fundstellen umfassen den Zeitraum vom Beginn der Menschheitsgeschichte bis zum Ende des Spätpaläolithikums, also bis etwa 12 000 bp. Danach setzt das Holozän und eine letzte große Feuchtphase ein, in der im Laufe der nachfolgenden epipaläolithischen Entwicklung erste Fundstellen mit Keramik auftreten, die den Beginn des Neolithikums anzeigen.

Die Quellen unserer Kenntnis des Paläolithikums und oftmals alleiniges Zeugnis der Anwesenheit des Menschen sind in erster Linie die Steinartefakte.

Weitere Hinweise, insbesondere zur Wirtschaft und Ökologie lassen sich aus botanischen und zoologischen Resten gewinnen, die jedoch gute Erhaltungs-

bedingungen erfordern und nur selten aus solch altem Zusammenhang bekannt geworden sind.

Die Grundlage dieser Arbeit bilden die bisherigen Publikationen altsteinzeitlicher Fundstellen im Sudan. Hierbei kann keine Vollständigkeit der Erfassung der entsprechenden Literatur vorausgesetzt werden, da – wie während der Literaturlaufnahme immer wieder festgestellt wurde – häufig kurze Mitteilungen und kleine Aufsätze an entlegener Stelle publiziert wurden, so daß durchaus der eine oder andere Fundplatz nicht erfaßt worden sein kann.

Der wesentlichste Teil der Arbeit bildet der Fundplatz-Katalog, der als Datenbasis dient. Darin wurden in kurzer genormter Form die Informationen zu den einzelnen Fundplätzen zusammengestellt, die aus der Literatur zu entnehmen waren. So wird dem Leser ein schneller Zugriff auf den Fundplatz bzw. das Fundmaterial geboten. Dazu gehört auch eine Auflistung chronologischer Anhaltspunkte (für die älteren Fundstellen im wesentlichen geologisch-geomorphologische Hinweise, für die jüngeren Fundstellen zusätzlich – sofern vorhanden – ¹⁴C-Datierungen). Die Artefakte selbst wurden in Tafeln zusammengestellt, wobei jeweils das für eine Industrie oder Zeitstufe charakteristische Fundspektrum dokumentiert wurde. Es war nicht beabsichtigt, das Artefaktmaterial der einzelnen Fundstellen komplett vorzulegen.

Auf dieser im Katalog zusammengestellten Datenbasis erfolgte die Auswertung der Fundstellen vor allem im Hinblick auf die chronologischen Zusammenhänge und die Abfolge der einzelnen Industrien. Hier flossen sowohl die in den früheren Publikationen der einzelnen Fundplätze geführten Diskussionen über ihre jeweilige chronologische Stellung als auch neue Argumente für eine Einordnung in die gesamtchronologische Entwicklung des Paläolithikums im Sudan ein.

Da Verfasser die meisten Funde nicht im Original studieren, sondern nur auf Publikationen und das dort abgebildete Fundmaterial zurückgreifen konnte, kann die Diskussion bezüglich der chronologischen Stellung der einzelnen Fundstellen und deren Zusammenfassung zu Industrien und Gruppen sicherlich Anlaß zur Kritik bieten, worüber aber bereits vor Beginn der Dissertation Klarheit bestand. Sie wurde daher vor allem unter dem Gesichtspunkt angegangen, die derzeit verfügbaren Informationen zusammenzutragen, zu diskutieren und als Basis und Anregung für weitere Forschungen nutzbar zu machen.

Nicht nur im Hinblick auf die afrikanischen Ursprünge der gesamten Menschheit sind sich Afri-

ka und Europa in letzter Zeit stetig näher gerückt. Unsere immer kleiner werdende Welt verlangt vor allem unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nach immer engerer Zusammenarbeit, die jedoch nur unter Partnern fruchtbar sein kann, die sich ihrer eigenen kulturellen Werte und Traditionen bewußt sind. Dazu gehört auch ein Geschichtsbewußtsein, das als Voraussetzung für ein Identitätsgefühl in vielen Ländern Afrikas mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Auch in diesem Sinne möchte diese Arbeit einen bescheidenen Beitrag leisten, selbst wenn – oder gerade weil – sie einen Zeitraum behandelt, in dem der Archäologe in seinem Material eher mehr Gemeinsames als Trennendes zwischen den Kontinenten erkennen kann.